

Aufruf zum Wirtschafts- und Tourismusboykott in Burma (Myanmar)

9.12.1996

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben oder planen Geschäftsbeziehungen mit Burma. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Ganz im Gegenteil, Burma ist eines der ärmsten Länder der Welt und braucht dringend ein wirtschaftliches Wachstum, und die BurmesInnen freuen sich nach jahrzehntelanger Isolation auf Besucher aus dem Ausland.

Wir möchten Sie aber daran erinnern, daß das Land der vielen Völker und Kulturen von einem illegalen Militärregime unterdrückt wird, das die Menschenrechte mit Füßen tritt. Keine Meinungsfreiheit, keine Pressefreiheit, keine Versammlungsfreiheit, keine Vereinigungsfreiheit. Tausende von politischen Gefangenen sind unter schlimmsten Bedingungen inhaftiert, sie werden schikaniert und eingeschüchert, nach Willkür bestraft oder systematisch gefoltert. Hunderttausende mußten aus ihrem Land fliehen und fristen heute ein Armutsleben in den Flüchtlingscamps entlang der Grenzen. BurmesInnen werden zur Zwangsarbeit verpflichtet und zwangsumgesiedelt, um historische Kulturstätten für den Tourismus wieder auf Hochglanz zu bringen, um Platz und die nötige Infrastruktur für ausländische Gäste zu schaffen, wie den Aus- und Neubau von Straßen, Eisenbahnstrecken, Brücken, Flughäfen, Hotels und Ferienanlagen.

Ihr Engagement zum jetzigen Zeitpunkt ist somit ein falsches Zeichen für die burmesische Demokratiebewegung im In- und Ausland. Denn Profiteure einer momentanen Investition sind vor allem die Militärs, die mit dem Geld ihre Taschen füllen und einen überdimensionierten Militär- und Sicherheitsapparat aufrecht erhalten. Wer meint, daß Wandel erst durch Handel möglich wird, der nimmt in Kauf, daß die Repression in Burma weiterhin auf Jahre hinaus gefestigt bleibt. Viele Experten äußern sich eher skeptisch über die Wirkung eines Wirtschaftsboykotts, übersehen aber die moralische Wirkung. Die Demokratiebewegung in Burma mit Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi an ihrer Spitze braucht gerade jetzt Ihre Solidarität.

Für ein Informationsgespräch stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Gegen Firmen, die angesichts der politischen Unterdrückung und der gravierenden Menschenrechtsverletzungen Geschäfte mit dem verhassten Militärregime machen, werden wir Aktionen und Kampagnen starten. Die im Briefkopf genannten Organisationen machen den Anfang.

Der Druck der öffentlichen Meinung hat bei Pepsi-Cola, Motorola, Ericsson, Hewlett-Packard und bei den Bierbrauereien Heineken und Carlsberg bewirkt, daß sie sich aus Myanmar zurückgezogen haben. Ob Levi Strauss, Reebok, Amoco oder Apple Computer - internationale Firmen zeigen, daß sie bei ihren Entscheidungen die Menschenrechte be-

rücksichtigen. Wente Vineyards brach ihre Kontakte in Burma ab, weil die Firma nicht mit Geschäftspartnern zu tun haben will, die in den Heroinhandel verwickelt sind, und weil es eine enge Beziehung zwischen den Drogenbossen und der burmesischen Militärregierung gibt. Der US-Bundesstaat Massachusetts und nordamerikanische Städte wie Berkeley und Santa Monica vergeben keine Aufträge mehr an Firmen, die wirtschaftliche Beziehungen zu Burma unterhalten. Die Aktien des französischen Energiekonzerns Total fielen kürzlich an der Pariser Börse, nachdem ein dänischer Pensionsfonds seine Total-Wertpapiere verkauft hatte, um gegen das Erdgasprojekt des Unternehmens in Burma zu protestieren, weil es den Generälen neben der Milliardeninvestition jedes Jahr Millionen von DM einbringt. In San Francisco wurde eine Klage gegen die Ölgesellschaften Total und Unocal eingereicht. Die Internationale Union der Lebensmittel-, Landwirtschafts-, Hotel-, Restaurant-, Café- und Genußmittelarbeiter-Gewerkschaften (IUL) mit Sitz in Genf rief die Schweizer Bevölkerung auf, jetzt nicht nach Burma zu reisen. Das australische Parlament plant wirtschaftliche Sanktionen gegen das Militärregime in Burma. Der US-Kongreß und die EU-Außenminister beschlossen, den burmesischen Militärs keine Einreisegenehmigungen mehr für ihre Länder zu erteilen. Das Europaparlament hat am 23.10.96 erneut ein Wirtschaftsembargo gegen Burma gefordert. So heißt es in der Entschließung aus Straßburg:

Alle Investitionen, Handelskontakte und touristischen Aktivitäten sollten abgebrochen werden.

Wir fordern auch Sie auf, sich mit Ihrem Unternehmen in diese beachtliche Kette von Solidaritätsbekundungen einzureihen und zum jetzigen Zeitpunkt jegliche wirtschaftliche Kooperation mit den Machthabern in Burma einzustellen. Mit freundlichen Grüßen

Unterzeichner des Aufrufs:

*AK Tourismus und Entwicklung, Basel
Aung San Suu Kyi Liberté, Deutschland
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Bundesvorstand Düsseldorf
Burma Büro e.V., Köln
Burma Kreis Münster, Münster (Westf.)
Burmastützpunkt Frankfurt, Frankfurt/M.
Burma Youth Volunteer Association, Reinsfeld
Chin National Council (Europe), Hamburg
Committee for Restoration of Democracy in Burma, Deutschland
Deutsch-Burmesische Gesellschaft e.V., Bruchsal
Europäische-Burmesische Gesellschaft e.V., Hamburg
Karen National Union, Vertretung Deutschland
Netzwerk engagierter Buddhisten, Berlin
Rettet den Regenwald e.V., Hamburg
Südostasien Informationsstelle, Essen
Tourism Watch, Leinfelden-Echterdingen*

Studentische Arbeitstagung zu Südostasien/Ozeanien in Köln

Seitdem 1985 die erste Studentische Arbeitstagung zu Südostasien/Ozeanien in Köln aus der Taufe gehoben wurde, fand nun zum 9. Mal ein solches Treffen statt. Nach Hamburg und Berlin war nun 1996 Köln erneut "Austragungsort" dieser Tagung der angehenden SüdostasienwissenschaftlerInnen.

Ein ganzes Wochenende lang, vom 8.-10. November, wurden studentische Arbeitsprojekte, wissenschaftliche Untersuchungen und Forschungen zu Südostasien vorgetragen und diskutiert.

Im Hauptgebäude der Universität zu Köln trafen sich über 130 Studierende und Interessierte, um an den Veranstaltungen teilzunehmen. Zu den Gästen zählten StudentInnen aus dem ganzen Bundesgebiet unter anderem eine große Delegation aus Passau, Hamburg, Berlin, Leipzig, Freiburg, München, usw. sowie einige Journalisten und Lehrer.

Die Organisation der diesjährigen Studentischen Arbeitstagung übernahm die Fachschaft Malaiologie, eine Vertretung der Studierenden des gleichnamigen Faches der Universität zu Köln.

Zur Eröffnung am Freitagabend wurden die TeilnehmerInnen zunächst von Patrick Ziegenhain als Vertreter der Fachschaft Malaiologie, und dem Leiter des Malaiologischen Apparates Prof. Dr. Peter Pink begrüßt. Auch der stellvertretende Rektor der Universität zu Köln, Prof. Dr. Jürgen Lernerz, richtete einige Worte zur Begrüßung an die Gäste.

Zur Einstimmung auf die folgende Podiumsdiskussion zum Thema "Das Südostasienbild in den westlichen Medien" führten Studenten der Malaiologie (Konzept: Reiner Friedsam/Svann Langguth) einen Sketch über die unterschiedliche Berichterstattung vom Besuch Helmut Kohls bei Präsident Suharto im indonesischen und deutschen Fernsehen auf. Während der indonesische Bericht ein javanisches Hofzeremoniell mit monarchischem Charakter darstellte, überwogen im deutschen Fernsehen die segensreichen Schenkungen (Telefon der Telekom, NVA-Kriegsschiffe und der "Grüne Punkt") des Kanzlers an das Entwicklungsland.

Die unterschiedliche Interpretation von politischen und gesellschaftlichen Ereignissen in den europäischen und südostasiatischen Medien kam auch in der anschließenden Podiumsdiskussion (Konzept: Patrick Neveling/Ute Bender) zur Sprache. An der Diskussion beteiligten sich die eingeladenen Journalisten Karl Mertes (WDR, Köln), Sven Hansen (taz, Berlin), Peter Franke (Südostasien Informationsstelle, Essen) und der Ethnologe Prof. Dr. Kurt Tauchmann (Universität zu Köln).

Am Samstag und Sonntag wurden Fachbeiträge von insgesamt 17 studentischen Referenten vorgetragen. Der

Länderschwerpunkt der Vorträge lag in diesem Jahr bei der Republik Indonesien, mit der sich mehr als die Hälfte der Beiträge befaßte. Der interdisziplinäre Charakter der Tagung zeichnete sich durch Forschungsarbeiten sehr unterschiedlicher Fachrichtungen aus. Der Bereich Ethnologie wurde durch Untersuchungen zu Papua-Neuguinea und Minahasa (Nordsulawesi) vorgestellt. Die literaturwissenschaftlichen Themen beschäftigten sich mit modernen indonesischen Kurzgeschichten und bugischer Regionalliteratur. Auch Sprachwissenschaften (Indonesische Medienrhetorik), Kunstgeschichte (Alt-Javanische Tempel) und Islamwissenschaften (Indonesische Sufi-Orden) waren vertreten. Ebenso gab es geschichtliche Untersuchungen zu Thailand (Wirtschaftspolitik im 19. Jahrhundert und die Geschichte der Malay-Muslimischen Minderheit), die Mehrzahl der Forschungsbeiträge hatte jedoch einen aktuellen Bezug. Der ethnische Konflikt in Westpapua, das Presseverbot, der Historikerstreit um Präsident Sukarno, der politische Demokratisierungsprozeß und die Gegenwartsströmungen des Islams waren Forschungsgegenstände zur gegenwärtigen Entwicklung in Indonesien. Mit Südostasien allgemein beschäftigten sich Untersuchungen zur Migrationsproblematik und zur Benutzung des Internets. Ein ethnologischer Videobeitrag über ein rituelles Fest auf Flores rundete das Programm der Studentischen Arbeitstagung ab.

Insgesamt war die Tagung, was die Vielzahl der TeilnehmerInnen aus dem ganzen Bundesgebiet und die fachlich sehr gut ausgearbeiteten und interessanten Beiträge betrifft, ein voller Erfolg. Neben dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn bot die Studentische Arbeitstagung zu Südostasien ein breites Forum des gegenseitigen Austausches. Am Rande der Veranstaltungen bei Kaffee und Kuchen sowie auf der Tagungs-Party am Samstagabend konnten die TeilnehmerInnen Kontakte knüpfen und über Südostasien diskutieren.

Auf der "Abschlußkundgebung" am Sonntagmittag kamen noch innovative Vorschläge bezüglich einer Veränderung des zukünftigen Tagungskonzeptes zur Sprache. Es wurde angeregt, bei der nächsten Studentischen Arbeitstagung (Ende nächsten Jahres in Passau) Work-Shops und Arbeitsgruppen zu den neuen Medien einzurichten.

Die Tagung hat gezeigt, daß die universitäre Forschung zu Südostasien keine antiquierte und "verstaubte" Wissenschaft, sondern realitätsbezogen und zukunftsorientiert ist.

Die Fachschaft Malaiologie wird die Beiträge und Ergebnisse der Studentischen Arbeitstagung im kommenden Jahr in einer Publikation veröffentlichen. Nähere Informationen zu den einzelnen Untersuchungen und zur Publikation sind erhältlich bei: Fachschaft Malaiologie, Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln, Fax: 0221-470-5043.

Annegret Nitzling/Patrick Ziegenhain

"Naturkatastrophen in Südostasien: Ursachen, kulturelles Verständnis und Krisenmanagement" Tagung am 14./15. Februar 1997 in Trier

Am 14./15. Februar 1997 findet in Trier die vom Projekt Ost-/Südostasien im IfSF e.V. veranstaltete Tagung zum Thema: "Naturkatastrophen in Südostasien - Ursachen, kulturelles Verständnis und Krisenmanagement" statt. Die Tagung ist ein interdisziplinärer, regionalbezogener Beitrag zur "International Decade for Natural Disaster Reduction (IDNDR)".

Südostasien ist durch eine Vielzahl unterschiedlicher Kulturen, Völker und Sprachen geprägt. Weit über 400 Millionen Menschen leben in dieser Region, die zu den rohstoffreichsten der Erde gehört. Schon jetzt zeichnet sich ab, daß Südost- und Ostasien im 21. Jahrhundert das Zentrum der Weltwirtschaft bilden werden.

Das Auftreten von Naturkatastrophen kann diese Entwicklung negativ beeinflussen. So haben Vulkanausbrüche Einfluß auf Verkehr und Infrastruktur. Sie zerstören die Infrastruktur, deren Wiederaufbau meist mehrere Millionen US\$ kostet. Industrieansiedlungen müssen entsprechend geplant und erdbebensicher gemacht werden. Die derzeitige Diskussion um ein Kernkraftwerk im erdbebengefährdeten Gebiet Indonesiens macht deutlich, welche Einschränkungen hingenommen bzw. welche technischen Probleme gelöst werden müssen.

Einfluß haben Vulkanausbrüche, Stürme und Erdbeben auch auf die Verkehrsverbindungen. Straßen und Eisenbahnlinien werden zerstört und im Flugverkehr kann es aufgrund von aufsteigenden Aschewolken zu Katastrophen kommen.

Auch die Zerstörungen in der Landwirtschaft sind für die meisten Länder Südostasiens oft verheerend. Insbesondere in Indochina treten in Küstennähe häufig Stürme auf. Überschwemmungen zerstören die in den Flußdelten betriebene Landwirtschaft.

Die ärmeren Staaten der Region, wie Vietnam und Laos, haben unter solchen Naturkatastrophen sehr zu leiden.

Durch die tektonische Instabilität in der Region kommt es in Indonesien und auf den Philippinen häufig zu Vulkanausbrüchen und Erdbeben. Thailand und Vietnam werden Jahr für Jahr von verheerenden Überschwemmungen heimgesucht. Hinzu kommen tropische Wirbelstürme und Tsunamis, die vor allem Insel-Südostasien gefährden.

Daher ist eine Erfassung und Bewertung des Gefahrenpotentials sowie geeigneter Gegenmaßnahmen unabdingbar. Die Forschung im Bereich der Ursachen und Auswirkungen von Katastrophen sowie der Abwendung aus Naturkatastrophen entstehender Schäden ist gerade für eine Entwicklungsregion notwendig. Darüber hinaus ist es notwendig, das Verständnis für die Region Südostasien und den Umgang mit Naturkatastrophen in der Region in der europäischen und insbesondere in der deutschen Öffentlichkeit zu fördern. Hier können durch Verbindung von Forschung und Praxis u.a.

Schlußfolgerungen für die Entwicklungszusammenarbeit gezogen werden. Wichtig erscheint es auch, das Zusammenwirken von Wissenschaft, Regierung und Nichtregierungsorganisationen zu untersuchen. Diese Ziele sollen durch die thematische Gliederung und interdisziplinäre Ausrichtung der Tagung erreicht werden.

Die Teilnahme an der Tagung ist für alle Interessierten möglich. Entsprechend dem interdisziplinären Charakter der Veranstaltung sollen sowohl WissenschaftlerInnen und Studierende unterschiedlicher Fächer, als auch in der Entwicklungszusammenarbeit Tätige angesprochen werden, um so einen Wissens- und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.

Im ersten Teil der Tagung werden die Ursachen von Naturkatastrophen erläutert, da die Kenntnis der physisch-geographischen Grundlagen und anthropogenen Einflüsse das Verständnis des Themenkomplexes erleichtert.

Der zweite Teil der Tagung befaßt sich mit dem kulturellen Verständnis von Naturkatastrophen. Die Wahrnehmung und Beurteilung von Naturereignissen erfolgt in verschiedenen Kulturen sehr unterschiedlich: so hat das Erdbeben von Kobe 1995 den Technikglauben in der gesamten Region erschüttert; andererseits werden häufig Vulkanausbrüche von der Bevölkerung in Südostasien als Vorzeichen für kommende politische Veränderungen angesehen.

Die Folgen von Naturkatastrophen und deren Bewältigung werden im dritten Teil der Tagung behandelt. In diesem Zusammenhang wird der Einfluß der Naturkatastrophen auf die Wirtschaft, Wirtschaftsentwicklung und Infrastruktur skizziert. Darüber hinaus werden exemplarisch Katastrophenfrühwarnsysteme und -schutzpläne sowie deren Umsetzung durch staatliche Stellen vorgestellt. Abschließend soll die Bedeutung von nationalen und internationalen Hilfsorganisationen bei der Katastrophenbewältigung kritisch betrachtet werden. Ebenfalls soll die Entwicklungszusammenarbeit einer Betrachtung unterzogen werden.

Die Tagungsergebnisse sollen einer breiten Öffentlichkeit durch die Herausgabe eines Tagungsbandes vermittelt werden. Der Tagungsband soll neben den Vorträgen der ReferentInnen einen allgemeinverständlichen, einführenden Teil enthalten sowie wesentliche Teile der bereits o.g. Bibliographie und einen Adressenteil mit Adressen relevanter Organisationen und Institutionen, die zu der Problematik der Tagung tätig sind.

Johannes Glembek

Weitere Informationen:

Projekt Ost- / Südostasien im IfSF e.V.
Postfach 4324, D- 54233 Trier
Email: seaifs@uni-trier.de